Die Lehrerkonferenz des innern Niedersimmenthals an sämmtliche Lehrer des Kantons Bern

Autor(en): **Wyttenbach, C. / Minnig, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-252408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

setzung eines geregelten Unterrichtes, namentlich in den weiblichen Handarbeiten und in der Hauswirthschaft, bis etwa in's 17. Altersjahr würde auch ihnen die Vortheile eines reiferen Verstandes, sowie mehr Ernst und Tüchtigkeit auf ihren späteren Lebensweg mitgeben, und das Haus, in das sie einst als Ehefrauen eintreten, würde in ihnen reinlichere und umsichtigere Hauswalterinnen und verständigere Mütter erhalten.

Die Lehrerkonferenz des innern Niedersimmenthals an sämmtliche Lehrer des Kantons Bern.

Verehrteste Amtsbrüder zu Stadt und Land!

Ein kurzes Wort der Warnung und Aufmunterung betreffend die Besoldungsfrage:

Was wir in dieser Beziehung seit Jahren angestrebt, ist noch nicht unser Theil geworden. Noch ist diese hochwichtige Aufgabe unerledigt, das vorgesteckte Ziel unerreicht.

Gerecht ist aber diese Besserstellung, hehr die Aufgabe, erreichbar das Ziel. Die Lehrer können — sie dürfen darum noch nicht ruh'n, das fordern die Erhaltung des gegenwärtigen wie des zukünftigen Lehrerstandes, die Interessen der Schule und des sozialen Lebens. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß diese Pflichterfüllung uns schwer ankommt, aber nichts desto weniger all' unserer Bemühungen werth ist. Kämpfen wir daher gegen alle Feinde unserer gerechten Sache, besonders den nicht unbedeutenden, den Indifferentismus mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Es wird, es muß uns gelingen. Denn wer seine Hand an den Pflug legt und nicht zurücksieht, ist geschickt auch im Reiche dieser Zeit. — Freunde, Ihr versteht!

Aus diesem Grunde bringen wir zur Beherzigung vor unsere Schicksalsgenossen:

Erstens waren wir vor aller Entzweiung und Kraftzersplitterung; sie sind ja unser Schlag, führen ab vom Ziel, die Einen wollen dieses, Andere ein anderes Bollwerk stürmen und — Nichts geschieht. So müssen wir unter der Bezeichnung „Stürmer" mit unverrichteter Sache abziehen. Zu einem Zankapfel könnte leicht die Seminarfrage werden; denn noch lange haben über diesen Gegenstand nicht Alle gesprochen. Und wer bürgt uns dafür, daß nicht durch diese Frage die erste Tagesfrage todtgeschlagen werden soll? Freunde! das Hemd liegt näher als der Rock!

Darum seien wir doch eines Sinnes. Laßt für den Augenblick ab vom Lesebuchhandel, von der Seminarreform und stellt Euch Mann an Mann und haltet unverrückt im Auge: „Eins ist Noth."

Dringen wir so an die Wasserleitung Zions, nicht um Häupter und Oberste zu werden, sondern zu gewinnen dem dürftigen Lehrer das tägliche Brod. Sollten wir das nicht durch eine Reihe von Jahren gelernt haben?!

Zum Andern ist es eine Aufmunterung. Sagt nicht: alle unsere Bemühungen seien bisher erfolglos geblieben. Vielseitig wird mehr als früher die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen als Billigkeit anerkannt; die Presse hat sich unserer Sache angenommen und empfiehlt laut unser Gesuch und auch Gemeinden und Behörden haben Schritte gethan. Also, wer nicht wider uns, ist „für“ uns.

Sagt ferner nicht, alle Förderungsmittel seien erschöpft. Was ist weiter zu thun? Wir rufen Euch zu: Nicht jede Eroberung geschieht durch einen Handstreich, Hindernisse auch von untergeordneter Bedeutung müssen beseitigt werden.

Bewahren wir auch forthin unsern guten Ruf durch Treue im Amte, handeln wir stets auf legalem Weg und in einer Weise, wie sie den ganzen Stand ehrt und ihm Anerkennung gewinnt. Endlich ist auch die Quelle der Bitte, der überzeugenden Vorstellung in ihrer Kraftfülle noch nicht erschöpft. Petitionirt und laßt die Gesuche von den Großräthen Eurer Bezirke empfehlen. Die Oberländer haben den Anfang gemacht, indem sie eine Petition an die Erziehungsdirektion gerichtet und eine solche an den Großen Rath vorbereitet haben.

Seien wir mit vereinter Kraft um unsere Besserstellung thätig, Erfolg kröne unser redliches Bestreben und Dankbarkeit ziere unsern Stand.

Mit amtsbrüderlichem Gruß und Handschlag verharren

Namens der bemeldten Konferenz,

Der Präsident:

C. Wyttenbach, Lehrer.

Der Sekretär:

P. Minnig, Lehrer.

Schul-Chronik.

Bern. Die Regierungsstatthalter des bernischen Jura beriethen in einer am 23. August abhin in Delsberg abgehaltenen Versammlung unter Anderm auch über die besten Mittel zur Ausführung der Schulgesetze und zur Hebung des Volksunterrichts überhaupt. Verdient auch im alten Kanton Nachahmung.

— Thorbergschule. Die Schülerklasse der Strafanstalt Thorberg